



Abb. 58. „Gedrucktes Kammertuch“, aus Eduard Leitenbergers Zitz- und Kattundruckmanufaktur zu Reichstadt, 1840, $\frac{1}{2}$ der wirklichen Größe (Österreichisches Museum)

von Anton Müllner zu erwähnen.

Was den Seidendruck betrifft, so wäre wieder auf Kettenhof hinzuweisen, das seit den Jahren 1819/20 sehr lebhaft und echt gefärbte seidene Umhängtücher erzeugte. Auch wurden hier eine Zeitlang seidene Halstücher gedruckt; doch war diese Erzeugung zu Keeßens Zeit bereits im Rück-

gange begriffen.* Durch H. von Phillisdorf in Wien wurde im Jahre 1820 auch der Steindruck auf Seide eingeführt.

Auf der Ausstellung des Jahres 1835 hatte Jakob A. Magistris in der Leopoldstadt zu Wien unter anderm Seidenfoulardtücher in Stein- und Modeldruck ausgestellt, die als sehr gelungen bezeichnet werden (vgl. Abb. 34). Auch brachte Franz Hirsch (in Penzing bei Wien) sehr gefällige und technisch gut ausgeführte Kleiderstoffe.

Wir hätten dann noch einen großen Teil der Seidenweber zu erwähnen, die wir in unserem Aufsätze über „Beginn und Blüte der Wiener Seidenweberei“ vor kurzem erst in dieser Zeitschrift behandelt haben** und darum jetzt nicht wiederholen wollen. Es genüge, wenn wir die Namen Hornbostel, Fürgantner, Faßbender nennen (Abb. 55 bis 57). Gepreßte (goufrierte) Samte wurden nach Keeß*** nur mehr selten gefertigt. Muster aus dem Jahre 1826 von Gianicelli in Wien haben wir in dieser Zeitschrift 1915, Seite 338 und 339, in Abbildung 9 und 10 gebracht.

Unter den Manchesterdruckern wollen wir nur Josef Fehr in Fischamend anführen, von dem Keeß† „gedruckte Winter-Manchester in verschiedenen Farben und Dessesins . . für Bauersleute auf Westen etc.“ und gedruckte Manchester mit Lapisdruck hervorhebt. Von diesen heißt es ††: „Die Muster mit größeren Dessesins sind auf Möbel und zeichnen sich zu diesem Gebrauche

* Keeß, a. a. O., Seite 313/4: „Es werden hiezu durchaus sehr leichte Taffete verwendet; denn je besser der Stoff ist, desto schlechter sehen die Rückseiten aus.“ Offenbar, weil die Farbe nicht genügend durchschlägt.

** Vgl. „Kunst und Kunsthandwerk“, 1915, Seite 325 ff. und als Sonderabdruck.

*** A. a. O., Seite 298.

† A. a. O., Seite 219.

†† Ebenda, Seite 224.